

Luisa Giebler: JIM-Studie 2022

Beitrag aus Heft »2023/01: Für Demokratie, gegen Polarisierung. Impulse für die politische Medienbildung«

Jugendliche gehen im dritten Pandemie-Jahr wieder mehr Freizeitaktivitäten außer Haus nach und sind weniger online. Das zeigt die aktuelle JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs). Da es im Jahr 2022 kaum noch Einschränkungen in der Freizeitgestaltung gab, trafen sich Jugendliche in ihrer Freizeit wieder vermehrt mit Freund*innen (2022 gaben 73 % an, mehrmals pro Woche etwas mit Freund*innen zu unternehmen, 2021 waren es 63 %). Auch die Teilnahme an Sportaktivitäten ist leicht gestiegen. 2022 gaben 59 Prozent der Jugendlichen an, mehrmals pro Woche Sport zu machen, während es 2021 noch 51 Prozent waren. Die ausbleibenden Einschränkungen wirken sich außerdem auf die täglich verbrachte Zeit im Internet aus: Diese ist nun wieder auf den Stand von vor der Pandemie gesunken (204 Minuten täglich).

Das Jahr 2022 brachte jedoch auch einige Herausforderungen für Heranwachsende mit sich. Dazu zählen vor allem der Ukraine-Krieg und der Klimawandel. Für diese Themen interessieren sich jeweils 78 Prozent der Jugendlichen. Die meisten Jugendlichen vertrauen bei der Informationsbeschaffung zu diesen Themen vor allem auf die Tagesschau (65 %), gefolgt von öffentlich-rechtlichen Radiosendern (58 %) und regionalen Tageszeitungen (52 %). Die neu aufkommenden Herausforderungen des Jahres scheinen bekannte Problematiken in den Hintergrund zu rücken: Das Interesse an der aktuellen Corona-Situation ist unter den Heranwachsenden zurückgegangen (2021 interessierten sich 67 % dafür, 2022 nur noch 49 %). Jedoch nimmt das Thema Diversity an Bedeutung zu. 2021 interessierten sich 41 Prozent der Jugendlichen für dieses Thema, 2022 bereits 48 Prozent.

Die Studie verdeutlicht, wie das aktuelle Zeitgeschehen sowohl Sorgen und Interessenschwerpunkte, als auch die Freizeitgestaltung Jugendlicher beeinflusst.

www.mpfs.de/studien/jim-studie/2022